Ullrich Junker

Förstermord
an
Carl Robert Weniger
an der Ludwigsbaude im Isergebirge
am 6. Nov. 1890

Ullrich Junker

Mörikestr. 16

D 88285 Bodnegg

Im November 2016

Vorwort

Der tragisch Mord an dem Schaffgotsch'schen Revierjäger Wilhelm Frey im Isergebirge in der Nähe der Ludwigsbaude geschah 13 Jahre nach dem Förstermord an dem Schaffgotsch'schen Förster Wihelm Frey.

Die Untersuchungen des Falls leitete der Berliner Kriminalkommissar Schultz. In akribischer Kleinarbeit gelang es ihm, den Täter zu ermitteln. Doch dieser namens Wilhelm Gläser (genannt Kramerliebel) flüchtete nach Böhmen und von dort weiter bis nach Gonzales in Texas, Amerika.

30 Jahre später, nach dem 1.Weltkrieg, kehrte Wilhelm Gläser nach Bad Flinsberg zurück, um einen seiner früheren Komplizen zu besuchen. Er wurde trotz seiner Verkleidung erkannt, doch die preußische Polizei war zu langsam. Bevor sie den Raubschützen stellen konnte oder wollte, war dieser wieder außer Landes und der Gerichtsbarkeit für immer entzogen.

Die Angaben über die polizeilichen Ermittlungen wurden dem Erfassungsblatt für Forst- und Denkmäler, (Wenigers Denkmal) erfasst von den Herren Andreas Bültemeier und Andreas Prescher entnommen.

Im Nov. 2016

Ullrich Junker

Mörikestr. 16

D 88285 Bodnegg

Förstermord
an
Carl Robert Weniger
an der Ludwigsbaude im Isergebirge
am 6. Nov. 1890

Das Opfer eines Raubschützen wurde der 25 Jahre alte Förster Weniger aus Hayne bei Rabishau.
Der Mord geschah in der Nähe der Ludwigsbaude.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Zeitung für alle Stände.
Achtundsiebenzigster Jahrgang.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragsgebühr, bei allen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 Mk. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., Reclamezeile 50 Pf. Inseraten-Annahme bis Nachm. 4 Uhr. Unfrankirte Anfragen werden nicht beantwortet. Sprechstunde der Redaction von 9—10 Uhr Vormittags. Nichtbenutzte Manuscripte werden nur auf Wunsch zurückgesandt.
Nr. 261 Hirschberg, Freitag, den 7. November 1890

Bote aus dem Riesengebirge, Sonnabend, 8. Nov, 1890 S. 5

(Zum Morde in der Ludwigsbaude.)

Der erschossene Revierjäger Weniger war erst 25 ½ Jahre alt, galt aber als ein sehr braver und pflichttreuer Beamter. Die Kugel des Wilderers ist ihm durch Magen und Rückgrat gedrungen, trotzdem hat Weniger noch fast zwanzig Stunden, allerdings unter schrecklichen Schmerzen, gelebt. Leider konnte er, wie bereits erwähnt, nur eine sehr nothdürftige Beschreibung seines Mörders und dessen Genossen geben, da sich diese durch falsche Bärte etc. entstellt hatten. Wenn der von Weniger abgegebene Schrotschuß den einen der Wilderer nicht getroffen und verletzt hat, dürfte es schwer werden, die Unholde zu entdecken, da dieselben, wie der Fall Frey s.Z. bewiesen hat, aus Furcht vor Strafe und vor Rache zu sehr zusammenhalten um einander zu verrathen.

Bote aus dem Riesengebirge, Sonnabend, 8. Nov, 1890 S. 12

Todes - Anzeige.

Am 6. November cr., früh 2 Uhr, verschied unerwartet in der Ludwigsbaude in Folge eines im Forstrevier Hartenberg von Wilddieben erhaltenen tödtlichen Schusses unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, der Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Revierjäger

Carl Robert Weniger

im Alter von 25 Jahren 6 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hayne, den 6. November 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Elternhause in Hayne bei Rabishau aus statt.

Bote aus dem Riesengebirge, Sonntag, 9. Nov, 1890 S. 12

Mittwoch, den 5. d. Mts., fiel zum Opfer bei Ausübung seines Berufes durch Mörderhand der Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Revierjäger

Robert Weniger

in Hartenberg.

Wir verlieren in demselben einen aufrichtigen Freund und Collegen, der uns jederzeit ein Muster treuester und gewissenhaftester Pflichterfüllung war; sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die sämmtlichen Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Forstbeamten.

Bote aus dem Riesengebirge, Sonntag, 9. Nov, 1890 S. 5

(Zu der Ermordung des Revierjägers Weniger) in Hartenberg sind uns gestern mehrfach Mittheilungen geworden, aus denen zu ersehen ist, daß die bisherigen Muthmaßungen über eine eventuelle Thäterschaft nicht so genügend unterstützt sind, daß ein Eingreifen erfolgen könnte. Ueber die That selbst haben wir ebenfalls mehrfach Eisendungen erhalten, von denen wir die folgende, als den Thatsachen am meisten entsprechen, hier abdrucken. Man schreibt uns:

Der gräfl. Revierjäger Weniger in Hartenberg begab sich am Mittwoch früh in sein Revier, um Seifershauer Einwohnern Brennholz anzuweisen. Mit diesem Geschäft fertig geworden, wollte er sich in die Ludwigsbaude begeben, um zu frühstücken. Unterwegs revidirte er eine Marderfalle und hörte dabei einen Schuß fallen. Er glaubte, diesen Schuß habe sein College Heidingsfeld an der Grenze abgegeben, und er beeilte sich, bald nach der Baude zu gelangen. Plötzlich sah er einem Wilddiebe sich gegenüber, welcher auf den Anruf von Weniger die Flucht ergriff. Weniger war nun der Meinung, der Wilddieb sei ausgerissen, und trat vorsichtig weiter. Da erhielt er plötzlich einen Schuß von einer Person, die er nicht sah, sondern nur den Pulverdampf bemerkte. Schwer getroffen sank er hinten über, erhob sich aber rasch wieder und feuerte dem davoneilenden Wilddiebe seine beiden Schüsse nach. Mit Todesverachtung lief darauf der schwerverwundete Beamte der Ludwigsbaude zu, überschritt noch den kleinen Zacken, welcher dort entspringt, und brach blutüberströmt in einem Graben zusammen, die schmerzlichsten, gellenden Hilferufe ausstoßend. Waldwärter Theuner – Flinsberg, der zufällig an der Reviergrenze den Weg nach der Baude passirte, war kaum 5 Minuten davon entfernt, eilte hinzu, und so fand der Beamte sogleich menschliche Hilfe. Weniger hatte einen Kugelschuß schräg durch den Körper bei der ersten Rippe hinein und hinten durch, so daß er selbst seinen Tod vor Augen sah und dies auch wiederholt äußerte. Weniger starb unter gräßlichen Schmerzen nach 13 Stunden, umgeben von 3 seiner treuen Collegen, Elger, Heidingsfeld und Gebser, in der Nacht um ¾ 1 Uhr.

– Eine Stunde darauf kamen Weniger‘s Eltern und Schwester aus Hayne bei Rabishau an und fanden leider ihren lieben Sohn und Bruder schon als Leiche. – Dieser Mord ruft eine gerechte Entrüstung nicht nur unter den Forstbeamten, sondern unter dem ganzen Publikum hervor; denn Mittags um ½ 12 Uhr 500 Schritt von der Baude, um die es zu dieser Zeit äußerst belebt von Menschen zuging, zu wilddieben und einen Forstbeamten mir nichts, dir nichts niederzuschießen, setzt wahrlich der Frechheit der Wilddieberei die Krone auf. Möge Gott helfen, den Mörder dieses jungen Menschenlebens zu ermitteln, damit er auch seiner irdischen Strafe nicht entgehe ! – Kein Laie würde vermuthet haben, daß das Rencontre in dieser Tageszeit so nahe einer menschlichen Umgebung stattfinden könne, viel weniger ein Forstbeamter, welcher mit den Gefahren vertraut ist. – Weniger ist der 25 ½ Jahr alte Sohn bemittelter Eltern in Hayne bei Rabishau und war ein tüchtiger und einsichtsvoller Beamter. Sein Tod wird nicht nur von seinen Collegen, sondern auch von seinen Untergebenen, Holzhauern und Waldarbeitern, denen er stets ein einsichtsvoller Vorgesetzter gewesen ist, schmerzlich bedauert.

Bote aus dem Riesengebirge, Dienstag, 11. Nov, 1890 S. 5

(Zum Morde in der Ludwigsbaude) Am Sonnabend hat die gerichtliche Obduction des so schmählich dahingemordeten Revierjägers Weniger stattgefunden. Dieselbe ergab die Richtigkeit der bisher über die Untat gemachten Mittheilungen. Etwaige Anhaltspunkte für die Entdeckung der Thäterschaft waren nicht vorhanden. – Der hiesige Staatsanwalt hat gestern durch Anschlag folgende Bekantmachung erlassen:

600 Mark Belohnung

Am Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags gegen 11 Uhr, ist der Revierjäger Weniger aus Hartenberg bei der Ludwigsbaude zwischen Flinsberg und Schreiberhau von einem Wilddiebe absichtlich angeschossen und in der folgenden Nacht hieran verstorben. Jn Begleitung eines anderen Mannes mit kleinem schwarzen Schnurrbart ist der Thäter in der Richtung auf Schreiberhau zu entflohen, vielleicht auch über die Grenze nach Böhmen entwichen. Vor seinem Verscheiden hat Weniger den Thäter wie folgt beschrieben: „Der Mann war untersetzt, breit in den Schultern, mit grauer Kutte (Joppe) bekleidet, er trug eine schwarze einfache Mütze. Von einen Ohr zum anderen über das Kinn war er schwarz; ob dies ein falscher Bart war, wußte der Erschossene nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Sein Gesicht war bleich. – Auch ist ermittelt, daß die Büchse, welche der Thäter bei sich führte, einen gezogenen Lauf und ziemlich starkes Kaliber besitzen muß. Auch ist es möglich, daß der Thäter verletzt ist, da Weniger, als er die tödtliche Kugel erhalten, noch einen Kugel- und dann einen Schrotschuß auf ihn abgefeuert hat. Auf die Ermittlung des Thäter sind – **600 Mark Belohnung** – ausgesetzt, welche nach rechtskräftiger Verurtheilung hier an Denjenigen ausgezahlt werden, dessen Anzeige dies Resultat zuzuschreiben ist. – An die Forst- und Sicherheitsbeamten, sowie auch an alle Privatpersonen richte ich die Aufforderung auch an den – anscheinend unbetheiligten – Begleiter des Thäters.

Soweit der Aufruf des Ersten Staatsanwalts!° Möchte es gelingen, des Mörders habhaft zu werden.

Bote aus dem Riesengebirge, Donnerstag, 13. Nov, 1890 S. 4

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. November.

(Umschau.) Es war vorauszusehen, daß der erschütternde Vorfall bei der **Ludwigsbaude** die Gemüther der Bevölkerung gewaltig erregen und der Phantasie derselben weiten Spielraum gestatten werde; ebenso war vorauszusehen, daß sich diese Gefühle in der vermeintlichen Entdeckung des ruchlosen Thäters zuerst documentiren würden. So wird uns gemeldet, am Dienstag Nachmittag hätten in Steinseiffen Vernehmungen stattgefunden betreffend den Mord. Ein Mann aus Steinseiffen sei zu jener Zeit in Schreiberhau gewesen und habe auch Verwundungen davongetragen. Wie und weshalb ein von Steinseiffen, dem östlichsten

Theil des Gebirges, nach schreiberhau, dem westlichsten desselben, sich begeben soll, ist uns allerdings unerfindlich.

Bote aus dem Riesengebirge, Dienstag, 18. Nov, 1890 S. 12

Danksagung.

Bei der Beerdigung unseres hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Revierjägers 4078a

Robert Weniger,

sind uns so sehr viele Beweise der Liebe und innigen Theilnahme entgegengebracht worden, daß es uns ein dringendes Bedürfniß ist, dafür nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Ganz besonderen Dank noch Herrn Pastor **Hoffmann** zu **Rabish u** für die erhebenden Trostesworte, Sr. Excellenz dem Herrn Grafen **Schaffgotsch,** dem Herrn **Commandeur** des 5. Jäger-Bataillons zu Hirschberg und den hohen Herren **Vorgesetzten** des Entschlafenen für die gespendeten Palmenzweige und Kränze, sowie allen werthen Herren **Forstbeamten** der Oberförstereien Petersdorf und Greiffenstein für das ehrenvolle Geleit. Noch wird gedankt der lieben erwachsenen **Jugend** unserer Gemeinde für Widmung eines Schlummerkissens und Ausschmückung des Sarges, sowie überhaupt allen lieben Verwandten und Freunden für irgendwelche Liebeserweisungen, die alle unseren betrübten Herzen so wohlgethan haben.

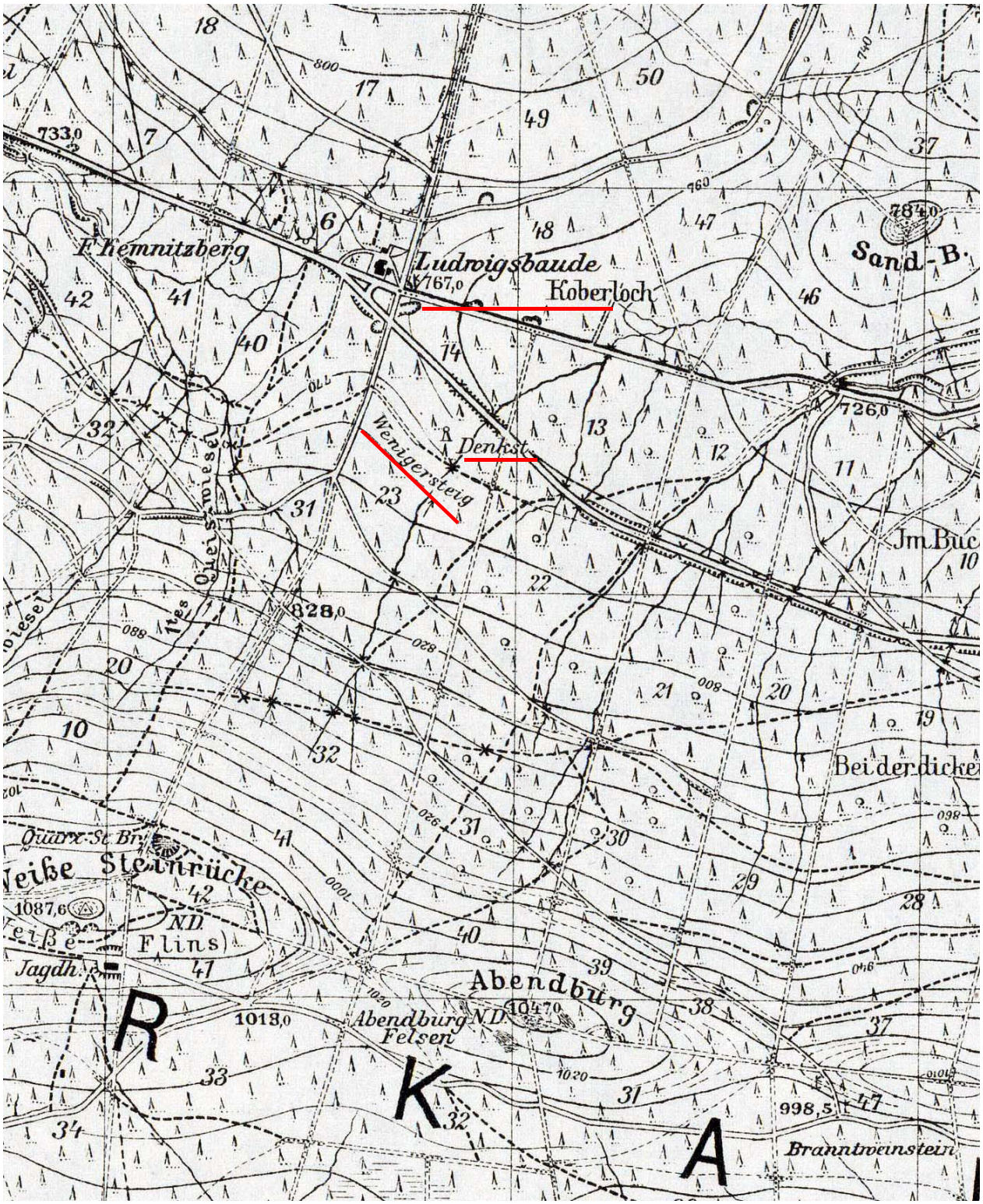
Hayne, den 18. November 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Inschrift links:

Hier fiel am 5. Novbr.
1890
der Revierjäger
Weniger
aus Hartenberg
als Opfer seiner Pflicht-
treue
erschossen von einem
Wilderer

R. Weniger,
d. 5. Novbr. 1890


Ludwigsbaude
Koberloch
Sand-B.
Wenigersteig
Denkst.
Jm Buc
Beiderdicke
Weiße Steinrücke
Abendburg
Abendburg N.D.
Felsen
Branntweinstein
R
K
A